

### Auf Sr. Maj. unseres vielgeliebten Königs, Wilhelm, 74. Geburtstag.

Ein festlich froher Tag ist aufgegangen,  
Der schönste Tag, den Kinder feiern,  
Wenn sie des Vaters treue Hand umfassen,  
Und zum Geburtstag ihm die Treu' erneuern.  
So fühlt des Königs Volk sich heute dankdurchdrungen,  
Und bringt ihm froh des Herzens Huldigungen.

Ein edles Jahr ist wieder hingeflossen, —  
Doch läßt es Zeugniß von des Königs Thaten,  
Und wie der Himmel Segen ausgegossen,  
Und reich geschwellet uns're frohen Saaten,  
So sah'n wir ihn mit milden, königlichen Händen  
Dem Bürger und dem Bauer Wohlfahrt spenden.

Die Kirchen hört man's zu den Schulen sagen,  
Gestillten Jammer vor den Höchsten bringen,  
Auf neuen Wegen in die ferneren Länder tragen,  
Aus frohen Herzen zu dem Himmel dringen,  
Den Helfer, Retter, Gründer habe Gott gegeben,  
In unsers theuren Königs thatenreichem Leben.

Heil unserm holden, lieben Vaterlande!  
So tönt es heute über Berg' und Klüfte,  
So singt man an der Donau, Rems, des Neckars Strande,  
Es dringt Ein Jubel durch die weiten Heimathklüfte;  
Heil uns, daß neben vielen hohen Gaben,  
Wir Ihn — zum Fürsten und zum Vater haben!

Laß Herr der Herren — viele Friedensjahre  
Das Lorbeer reiche Haupt uns sehen,  
Daß selbes noch den sichern Schritt bewahre,  
Den wir zum Ruhme und zum Glücke gehen;  
Ja fahre fort, Ihm deinen besten Segen  
Auf Haupt und Haus, auf Stadt und Land zu legen!

### Amtlche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Am Montag den 8. Oktober wird die fünfte Hauptausstellung von Zeichnungen und plastischen Arbeiten der Zöglinge der gewerblichen Fortbildungsschulen und Sonntagsgewerbeschulen des Landes in den Sälen der Winterbau-gewerbeschule (Regionskaserne) eröffnet und Samstag den 13. Oktober Vormittags 11 Uhr mit der öffentlichen Vertheilung der Preise geschlossen werden. Alle Freunde und Gönner der gewerblichen Bildung werden zur Theilnahme eingeladen. Die Bezirks-Aemter werden diese Bekanntmachung durch die Amtsblätter weiter verbreiten.  
Stuttgart, 20. Sept. 1855. K. Studienrath: Knapp.

### Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Besetzung von Stellen bei der militärischen Steuer- und Forstschuzwache durch beabschiedete oder aktive Militärs.

In der Forst- und Steuerschuzwache sind gegenwärtig mehrere Stellen erledigt und stehen weitere Erledigungen in Aussicht. Beabschiedete Militärpersonen, namentlich vormalige Unteroffiziere und Scharfschützen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, noch nicht über 3 Jahre beabschiedet und im Besitze eines ehrenvollen Abschiedes mit dem Zeugniß „sehr gut oder gut gedient“ sind, eine gute dauerhafte Gesundheit und kräftigen Körperbau haben und Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen besitzen, werden falls sie zum Eintritt in die Forst- oder Steuerschuzwache geneigt sind, hiemit aufgefordert, sich in selbst verfaßten und eigenhändig geschriebenen Eingaben, welche eine genaue Schilderung der persönlichen Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers enthalten, und mit dem Militärabschied, einem Auszug aus der militärischen Stamm- und Strafliste sammt angehängtem Zeugniß über geistige Anlagen, Brauchbarkeit, Zuverlässigkeit und sittliche Aufführung und einer ortsobrigkeitlichen, vom Oberamte beglaubigten Kennnundszeugnisse belegt sein müssen, zu melden. Verheirathete Bewerber können sich nur dann auf Anstellung Hoffnungen machen, wenn sie neben dem unanmangelhaften Besitze der obengenannten Eigenschaften ein schuldenfreies rentirendes Vermögen von mindestens 1000 fl. nachzuweisen vermögen. Die Bewerber haben sich vom 20. Oktober an bei dem Commando der Forst- und Steuerschuzwache in Stuttgart (Kronenstrasse Nr. 17) mit ihren Eingaben persönlich vorzustellen; von jetzt an bis zum 20. Okt. kann diese persönliche Meldung auch in Orten, wo der Commandant der Musterung wegen anwesend ist, geschehen. Aktive Militärpersonen, welche die Erlaubniß zum Eintritt in die Steuer- oder Forstschuzwache durch ihre vorgesetzten Behörden erhalten, haben sich auf dem ihnen vorgeschriebenen Dienstwege zu melden, beziehungsweise zu etwaigem späterem Eintritte vormerken zu lassen.

Stuttgart, den 22. September 1855.

Für den Minister: Sigel.



G m ü n d. — An sämtliche Orts-Vorstände.

In Gemäßheit höherer Anordnung wird den Orts-Vorstehern Nachfolgendes zur Pflicht gemacht: Zu Herstellung einer genauen Uebereinstimmung der Einträge in den Geschäfts-Tagbüchern der Notare mit den monatlichen Verzeichnissen der Orts-Vorsteher über die angefallenen waisengerichtlichen Geschäfte, vergl. Instruktion vom 26. Juni 1826, Reg.-Bl. S. 330, Minist.-Verfügung vom 4. Aug. 1843, Reg.-Bl. S. 614,

wird den Orts-Vorstehern aufgegeben, in ihre Verzeichnisse künftig auch diejenigen Geschäfte nachträglich aufzunehmen, deren Anfall ihnen zur Zeit der Uebergabe der Verzeichnisse an die Notare nicht bekannt war, weil, wie es z. B. bei Vermögens-Uebergaben vorkommt, die Betheiligten dem Notar unmittelbar Anzeige von dem Geschäfts-Anfall gemacht haben.

Die Orts-Vorsteher haben daher solche waisengerichtlichen Geschäfte, sobald sie von deren Anfall Kenntniß erhalten, jedesmal, aber aus Anlaß der unter ihrer Mitwirkung stattfindenden Vornahme der betreffenden Geschäfte, je in dem Verzeichnisse desjenigen Monats aufzuführen, in welchem der Geschäfts-Anfall auf die eine oder die andere Art ihnen bekannt geworden ist.

Ueber die Kenntnißnahme von obiger Auflage hat jeder Orts-Vorsteher binnen — sechs Tagen hieher Anzeige zu machen.

Den 25. September 1855.

K. Oberamtsgericht. Römer.

Gmünd und Welzheim. — An die Orts-Vorsteher. — Revision des Brand-Versicherungs-Catasters pro 1856.

Zu Vorbereitung dieses Geschäfts werden mit Beziehung auf die früheren Bekanntmachungen folgende Weisungen ertheilt:

1) Die Gemeinderäthe haben nach vorgängigem öffentlichen Anruf an die Gebäude-Eigenthümer zu Anmeldung der seitherigen Aenderungen unverzüglich zu der in Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 vorgeschriebenen Prüfung der Brand-Versicherungs-Anschläge in ihren Gemeinden zu schreiten, und hauptsächlich auch darauf zu sehen, ob nicht wegen an sich zu hohen Versicherungen oder in Folge der Entwerthung der Gebäude eine veränderte Schätzung geboten erscheine.

Bei der dießfälligen Prüfung sind die Orts-Feuerschauer beizuziehen, und deren Notizen bei ihren neueren Umgängen zu benutzen.

In die jährlichen Aenderungs-Verzeichnisse sind nicht nur die in Beziehung auf die Anschlags-Summe und die Classen-Zutheilung eines Gebäudes vorgekommenen Aenderungen aufzunehmen, sondern auch diejenigen Modifikationen, welche hinsichtlich der Ausnahme einzelner Gebäudetheile von der Versicherung (Ges. Art. 1 vorletzter Absatz) theils mit, theils ohne gleichzeitige Aenderung der Versicherungs-Summe vorkamen, damit dieselben auch in dem oberamtlichen Cataster-Exemplar vorgemerkt werden können.

Ein Gleiches ist bei sonstigen auf den Versicherungswerth eines Gebäudes bezüglichen Aenderungen, z. B. bei dem Entstehen oder Wegfallen eines Anspruchs auf Bau-Beiträge zu beachten.

2) Längstens bis 15. Okt. d. J. ist dem Oberamt zu berichten, ob und wie viele Gebäude des Gesamt-Gemeinde-Bezirks einer neuen oder veränderten Schätzung zu unterwerfen sind.

Den 25. Sept. 1855.

K. Oberamt Gmünd.

K. Oberamt Welzheim.

Schemmel.

Heinz.

G m ü n d. — An die Orts-Vorsteher.

Da sich seit einiger Zeit im Bezirk die Maul- und Klauen-Seuche unter dem Rindvieh in ziemlich hohem Grade zeigt, so sehen wir uns veranlaßt, auf die Belehrungen über die Natur und Behandlung dieser Krankheit vom 24. Juni 1809, Reg.-Bl. S. 257, und die Verfügung vom 28. Juli 1828, Reg.-Bl. S. 623, aufmerksam zu machen und die Orts-Vorsteher anzuweisen, die Viehbesitzer hiernach zu belehren, und überhaupt Alles zu thun, um dem Uebel möglichst zu begegnen.

Sollte die Krankheit da oder dort einen bössartigen Verlauf nehmen, so ist alsbald weitere Anzeige zu erstatten.

Den 25. September 1855.

Königl. Oberamt und Oberamts-Physikat.

Schemmel.

Dr. Romerio.

G m ü n d. — Polizeiliches Verbot.

Es sind in jüngster Zeit Fälle vorgekommen, daß ohne alle Veranlassung sog. bengalischer Feuer auf der Straße angezündet worden ist.

Es wird deshalb hiemit bekannt gemacht, daß das Anzünden von solchem Feuer ohne vorhergegangene ortspolizeiliche Erlaubniß künftig mit Strafe belegt werden wird.

Am 25. September 1855.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.  
**Brodtag: Regulirung**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pfund weißes Brod kosten **27 fr.**, 6 Pfund schwarzes Brod kosten **25 fr.**, 1 Kreuzer-Becken muß wägen **5 Loth.**

Durchschnittspreis v. 1 Simri Kernen 2 fl. 51 fr. In voriger Woche betrug solcher 2 fl. 49 fr.  
Den 25. Sept. 1855.  
Stadtschultheißen-Amt.  
**Kohn.**  
vdt. Königliches Oberamt.  
**Schemmel.**

**L o r c h.**  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Da in den hienach benannten Verlassenschaftssachen:  
1) der Gg. H u b e r, Schmid's  
Chefrau von Lorch,  
2) der Jos. B ü h r l e, Wein-

gärtners Chefrau von Blüderhausen,  
3) der Jerael Kerler, Maurers Wittve von da,  
4) des Alt Johannes Doll, Weingärtners von Waldhausen,  
5) der Joh. Georg Schmid,



Zimmermanns Wt. von da, und  
 6) des Georg Kurz, Bäckers und Adlerwirths von Wärschenbeuren (letzterer im Jahre 1819 veranlet), die Erbschaft nicht unbedingt angetreten, beziehungsweise außergerichtliche Erledigung des Schuldenwesens eingeleitet worden ist, ergeht an etwa noch unbekannte Gläubiger der Aufruf, ihre Ansprüche

**binnen 15 Tagen** behufs gefeßlicher Berücksichtigung desselbs anzumelden.  
 Den 25. Sept. 1855.  
 K. Amts-Notariat.  
**Loeffler.**

**L o r d**  
 Gerichts-Bezirks Welzheim.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
 Nachdem die außergerichtliche Erledigung des Schuldenwesens folgender Personen:

- 1) der + Gottfried Friz, Bäckers Wittve von Blüderhausen,
- 2) der Ziegler Friedr. Gaischen Eheleute von da,
- 3) des + Joh. Georg Stegmair, Tagelöhners von Alsdorf,
- 4) des + Math. Bidlingmaier, Webers Wittve von Waldhausen, und
- 5) des Georg Hörger, Wagnermeisters von Lorch, mit den desselbs bekannten Anspruchs-Berechtigten angebahnt worden ist, ergeht an etwa unbekannte Gläubiger jener Schuldleute gegenwärtige Aufforderung, ihre Ansprüche

**binnen 10 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls die vorbereiteten Schulden-Vergleiche ohne Weiteres zum Abschluß und Vollzug kommen würden.  
 Den 25. Sept. 1855.  
 K. Amts-Notariat.  
**Loeffler.**

**G m ü n d.**  
**Feuerwehr.**  
 Sonntag den 30. September Morgens 6 Uhr haben sämmtliche Mannschaften

der Spritzen Nr. 2 und Nr. 4 nebst den betreffenden Steiger-Abtheilungen, ferner des Saugwerks No. 1 und der größeren Händspritzen No. 1, 2, 3 u. 4 (Kastensprizen) sowie die Wachmannschaft zu Uebungen am Spitalgebäude sich einzufinden.  
 Den 26. Sept. 1855.

Das Commando der Feuerwehr.  
 Gesehen:  
 Stadtschultheißenamt.  
**Kohn.**

**W i s s g o l d i n g e n.**  
 Gerichts-Bezirks Gmünd.  
**Liegenschafts-Verkauf.**



Dem Johannes Holl, Weber, dahier, wird seine sämmtliche Liegenschaft zum Verkauf gebracht, bestehend in:  
 2/3 an einem 3stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dache in der Kapellgasse,  
 21,6 Ruten Land und Gemüsegarten beim Haus,  
 1 1/8 Mrgn. 14,8 Rthn. Acker und  
 1 3/8 Mrgen 33,6 Rthn. Wechselfelder.

Kaufs-Liebhaber werden mit den erforderlichen Zeugnissen auf Dienstag den 16. Okt. d. J. Vormittags 10 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen.  
 Den 17. Sept. 1855.  
 Gemeinderath.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
**Häuser-Verkauf.**  
 Durch den Ankauf eines andern Geschäfts veranlaßt, biete ich mein Wohnhaus, im Marktgäßle gelegen, hiemit dem Verkauf aus. Dasselbe enthält einen sehr guten gewölbten Keller, im untern Stock: eine heizbare Stube, Küche mit Kunstheerd, die bisherige Mezig, großen Dehru, hieran stoßt unmittelbar ein bedecktes Höflein mit einem sehr guten Bumpbrunnen, eingemauerten Waschkessel und Platz zu Holz. Im obern Stock: 2 heizbare und

1 unheizbares Zimmer nebst zwei Kammern; ferner 2 gelegte Böden. Das Haus ist in bestem baulichen Zustande und liegt mit Recht gesagt in dem bewegtesten Theil der Stadt, kann deswegen zu jedem öffentlichen Geschäft bestens empfohlen werden.

Ferner verkaufe ich das ehemalige Färberei-Gebäude in der Waldstettergasse neben Hrn. Kaufmann Forti, gewesenen Röhle, mit daran liegendem Gärtchen. Dieses Anwesen dürfte sich nach seiner Lage und Geräumigkeit hauptsächlich zu einer Gerberei, Eisensiederei, Dekonomie u. eignen. Kaufs-Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.  
 Den 23. Sept. 1855.  
 Schmid,  
 Metzger im Marktgäßle.

**G m ü n d.**  
 Ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel hat zu vergeben  
 Wundarzt Raitz  
 Wittve.

**G m ü n d.**  
 Ein freundliches möblirtes Zimmer auf dem Markt ist an einen ledigen Herrn zu vermieten von  
 Seitenfieder Eisenlohr.

**G m ü n d.**  
**Fabrik-Auktion.**  
 Am Montag den 1. Oktober und den folgenden Tagen wird in der Behausung des Hrn. Kaufmann Seippel hinter dem Rathhaus eine Fabrik-Auktion abgehalten werden, wobei vor-

kommen:  
 Silber, Betten, Wetzzeug, Herrnkleider, Sopha, Sessel, Schreinwerk durch alle Rubriken, Küchengeschirr von Zinn, Blech, Eisen, Kupfer, Glas und Porzellan, Faß- und Kübelgeschirr.

**G m ü n d.**  
**Haus-Verkauf.**  
 Mein in der vordern Schmidgasse befindliches Wohnhaus ist dem Verkauf ausgefetzt.

**Schwab,**  
 Schuhmachermeister.

**G m ü n d.**  
 Eine Dungele hat bis Martini zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
 In eine stille Familie hat eine Wohnung zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

**G r o s s h e p p a c h.**  
 Es ist Jedermann bekannt, daß wenn er bei der schönen Aussicht seine leeren Obstmost, Wein- und gepichten Bier-Fässer jetzt zwei bis drei Mal mit meinen

**arsenikfreien Schwefel-Schnitten**  
 statt mit gelben Schutteln recht stark einbrennt, die alten und neuen Getränke aufbrennt, erzeugt feine Weine, Obstmost mit Wasser und Feure, wie Trösterweine und Bier um die Hälfte lagerhafter, werthvoller und stärker mit dem feinsten Piquette, daß sie nie sauer, schwer u. jähe werden und keine Kopfschmerzen erwecken. Das Pfund zu 48 fr. mit Gewürz, 2 Schnitten zu 3 fr., das Pfund ohne Gewürz zu 32 fr., die Schnitte zu 1 fr., sind zu haben in Gmünd bei den Herren Winter, Heberle, Häcker und Mayer am Markt; in Welzheim bei den Herren Tag, Lohß, Remppis und Beutler.

**Tinktur**, für welche ich seit 17 Jahren garantire, daß sie die Zahnschmerzen augenblicklich und dauernd lindert, das Glas zu 16 und 30 fr. **Zahn-Pulver** zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr., **Groschheppacher Wasch- und Badwasser** zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven, das Glas zu 36, 24 und 12 fr., **Haaröl**, das Glas zu 15 und 30 fr., ist zu haben in Gmünd bei Herrn Winter; in Welzheim bei Herrn Tag.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchsten Dekretes vom 20. Sept. d. J. die erledigte Oberamtsrichtersstelle in Nagold dem Kriminalamtsaktuar Wittnacht in Stuttgart, die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Nürtingen dem Amtsnotar Kenz in Dörsch, O. Ludwigsburg, die erledigte Gerichtsaktuarsstelle in Sulz dem Amtsnotar Wullen in Altensteig, Oberamts Nagold, die erledigte Amtsnotarsstelle in Schufsenried, O. Waldsee, dem Notariatskandidaten Lauer von Ebersbach, O. Gppingen, zu übertragen geruht.

Nachstehenden Unteroffizieren und Landjägern des Landjägerkorps sind wegen vorzüglicher Dienstleistungen folgende Auszeichnungen zuerkannt worden. 1) In Gemäßheit höchster Entschlieung Sr. Königl. Maj. vom 19. d. Mts. haben die Stations-Commandanten Lehrer in Schorndorf, Metzger in Lettnang, Maurer in Ravensburg und die Landjäger Wosch in Plochingen, O. Eßlingen, Staudenmaier in Winnenden, O. Waiblingen und Müller in Weilheim, O. Kirchheim, die goldene Civil-Dienst-Medaille, die Stations-Commandanten Vollweiler in Stuttgart, Bellon in Eßlingen, Vollmer in Nagold und die Landjäger Bauderer in Boll, O. Gppingen, Keppler in Schömberg, O. Kottweil, Schmelyen

in Buchau, O. Riedlingen und Kucher in Oberboihingen, O. Nürtingen, die Silberne Civil-Dienst-Medaille erhalten. 2) Geldprämien haben empfangen: die Stationscommandanten Weibel in Bachang, Reinhardt in Bessheim, Wiedenmann in Weinsberg, Jocher in Welzheim, die Landjäger Schäfer in Zaberfeld, O. Brackenheim, Defele in Räckmühl, O. Neckarsulm, Nestle in Oberroth, O. Gaildorf, Stegmaier in Fachsenfeld, O. Alen, Scholpp in Rudersberg, O. Welzheim, Stengle in Crailsheim, jetzt in Kirchentirnberg, O. Welzheim, Stationscommandant Schler in Geislingen. 3) Dessenlich belobt werden: die Landjäger Monn in Eschach, O. Gaildorf, Bauer in Welzheim.

Die Bewerber um die erledigte Aktuarsstelle bei dem Kriminalamt Stuttgart, mit welcher künftig der ordentliche Gehalt von 500 fl. verbunden sein wird, haben sich innerhalb vierzehn Tagen bei dem K. Gerichtshof in Eßlingen zu melden. — Die Bewerber um die erledigte, in der ersten Gehaltsklasse stehende Amtsnotariatsstelle in Altensteig, O. Nagold, haben sich innerhalb vierzehn Tagen bei dem Gerichtshof in Eßlingen zu melden. — Die Bewerber um die erledigte, in der ersten Gehalts-



stehende Amtsnotarstelle in Döweil, D.N. Ludwigsburg, haben sich innerhalb vierzehn Tagen bei dem K. Gerichtshof in Eßlingen zu melden.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Delingen, D.N. Ulm, Blesling, seither Gemeinderesler daselbst; in Weiler, D.N. Schorndorf, Friedrich Schabel, Weingärtner daselbst.

## Der 8. September.

(Schluß.)

Wir wägen uns nicht an im Voraus zu bestimmen, was das verbündete Heer zu thun gedenkt, ob es zuerst den Feind im freien Feld auffuchen und schlagen, ob es sofort die Nordseite im Rücken fassen und berennen wird. Vielleicht, daß die Russen, sobald die Allirten die entsprechenden Bewegungen machen, auch ihre letzten Forts in die Luft sprengen u. sich auf das Operationsheer zurückziehen, denn diese Forts sind, seit sie nichts mehr zu schützen haben, ohne die sichere Aussicht sie zu halten schwerlich werth, um den Preis von neuen Tausenden von Menschenleben vertheidigt zu werden. Aber, wie gesagt, wir wollen in dieser Beziehung uns aller weitern Vermuthungen enthalten.

Wir haben im Vorstehenden die Bedeutung des Falls von Sebastopol dargelegt, wir möchten jetzt noch hinzufügen, welche Bedeutung das Ereigniß nicht hat. Sebastopol, wie wir schon einmal gesagt, ist nicht die Krim und noch viel weniger Rußland. In Sebastopol vereinigte sich die angreifende Stellung Rußlands gegen den Orient. Sebastopol wird aber niemals die Grundlage eines feindlichen Angriffs des Westens gegen Rußland werden können; defensiv wird vielmehr, so auffallend es klingen mag, die Stellung Rußlands stärker, sobald es aus der ganzen Krim herausgeschlagen ist, sobald es auf dem eigentlichen Boden des „heiligen“ Rußlands kämpft, aus dessen Berührung es, gleich Aetna, immer neue Kräfte schöpft. Soll freilich Rußland wirklich besetzt werden, so muß man es hier fassen: nicht an der Feste Sebastopol, die nach dem Orient, nicht an dem Kopfe Petersburg, der nach dem Westen schaut, nur in dem Herzen Moskau kann es zum Tode getroffen werden.

Wird der neue Abschnitt des Kriegs, wird der Fall von Sebastopol, die Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen und ihr Gelingen fördern? Rußland wird schon noch mit sich handeln lassen. Aber auch die Westmächte werden Ursache haben sich in den Gränzen gerechter Forderungen zu halten. Das Herz Rußlands können sie nicht fassen, so lange Mittel-Europa unthätig stehen bleibt, und jetzt vielleicht ist für die aufgewendeten Kosten des Krieges noch eine Entschädigung in Geld zu erlangen, später, wenn in voranschrittlich sehr naher Zeit Rußlands Geldtrübe sich vollständig erschöpft haben, nicht mehr. Sollen sie dann in russischem Territorium eine solche Entschädigung auffuchen, aber wo ist das russische Territorium, das für sie einen entsprechenden Werth haben könnte? Selbst die Krim mag ein werthvolles Faustpfand sein, aber weder Frankreich noch England werden sie den Juwelen ihrer Kronen einfügen wollen.

Und Deutschland? Wer mit unbefangenen Blick die Stellung Deutschlands in dem ganzen Kampfe betrachtet, der kann sich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß in den entscheidenden Krisen eine geheime Vorliebe für Rußland, ein geheimer Haß gegen die Dynastie Napoleon den Ausschlag gegeben hat. Man ist, aus Gründen, die in der zweifellosen Stimmung des ganzen Volks und Nothwendigkeit gegeben waren, nicht offen auf die Seite Rußlands getreten, aber man hat dessen Stellung mindestens durch unthätiges Zusehen stützen wollen und am allerwenigsten gegen Rußland Partei ergriffen. Man hat, auch in Deutschland, an die Unbezwinglichkeit der russischen Heere, so lange die Westmächte allein im Felde ständen, geglaubt, und die stille Hoffnung gehegt, daß dritte Napoleon werde gleich dem ersten sich den Kopf an dem gewaltigen Gegner einrennen und Deutschland ernten wo es nicht gesät, der Fall von Sebastopol hat jenen Glauben verkümmert und diese Hoffnung getrübt. Deutschland, es ist wahr, hat seither Millionen gespart, weil es unthätig dem Kampf zuzuschauen sich entschloß, aber hüten wir uns, daß wir nicht schließlich mit noch weit mehr als diesen Millionen die Zehne zu zahlen haben. Schon einmal standen Rußland und Frankreich sich in blutigen Schlachten gegenüber, und doch verhandelten nur ein einziges Jahr später Napoleon und Alexander über die Theilung Europa's, und auf dem Throne Frankreichs sitzt abermals ein Napoleon wie auf dem Throne Rußlands ein zweiter Alexander.

Stuttgart, 25. Sept. Die 74. Geburtstagsfeier S. M. des Königs wird eine stillere werden, als man sich gedacht. S. K. Majestät wird nicht hier sein und schon heute oder morgen abreisen, wie es heißt, um mit dem König von Preußen am Rhein zusammen zu treffen.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Die preuß. Regierung hat in Paris und London anfragen lassen, ob der Augenblick zur Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen gekommen sei. Eine verneinende Antwort ist durch den Telegraphen von hier nach Berlin befördert worden und muß bereits in letzterer Stadt eingetroffen sein.

Aus Paris schreibt man der Köln. Zig. unter dem 21. Sept.: „Nach den letzten Depeschen des Marshall Belissier wollte derselbe die Russen am Belbek sofort angreifen lassen, und zwar durch drei Corps, wovon das eine von Baslawa und das zweite von Cupatoria abgehen sollte; den dritten Angriff sollten die 25,000 Mann machen, die er auf der Nordseite von Sebastopol ausstiffen wollte.“

Belissier berichtet: Sebastopol den 19. September. Von den 4000 Feuerschlünden, welche in Sebastopol gefunden worden, sind wenigstens 50 von Bronze. Andere wurden im Augenblicke des Rückzuges in den Hafen geworfen: Ich lasse sie auffuchen. Wir haben bereits 4000 Centner Pulver in Blase aufgefunden und sind noch nicht am Ende. Die Zahl der Geschosse wird nicht als 100,000 Stücke betragen.“ — Admiral Briat meldet dem Marineminister in einer vom 19. Sept. datirten Depesche, daß die Dampfschiffe Milan und Fulton, sowie ein englisches Kanonenboot im asowischen Meere vom 6. bis 11. an der Küste von Semvauf sechs, in den Seen und Flüssen der nahen Küste 68 Fischereien zerstört, 3 Magazine mit Mezen oder Lebensmitteln, sowie 98 Boote mit Futter und andern Vorräthen verbrannt haben.

## Der Menschenfeind.

(Fortsetzung.)

3.

Als der Obersteiger Walter ein mittelgroßer kräftig gebauter Mann von achtundsechzig Jahren, mit faltenreichem, freundlichem Antlitz, das von einer Fülle silberweißer Haupt- und Barthaare umschlossen war, am folgenden Abend von der Grube heimwanderte, wobei er stets einen Pfad einschlagen pflegte, welcher mitten im Walde von der nach dem Bergstädtchen führenden großen Landstraße getrennt wurde, hörte er in der Nähe des letzteren mehrmals laut seinen Namen rufen. Er wandte sich um, und als er den Rufenden gewahrte, schritt er rasch auf ihn zu, zog sein schwarzes Käppchen und rief mit treuherzigem Ton: Glück auf! Herr Holberg, Glück auf! Ich habe lange nicht die Freude gehabt, Sie zu sehen!

Da Holberg zu wiederholtenmalen in Geschäftsangelegenheiten mit dem Obersteiger im Städtchen zusammengekommen war, so kannten sich beide ziemlich genau, und der biedere Bergmann, dessen Grundsatz es war, mit jedem menschlichen Wesen mit Jung und Alt, mit Reich und Arm Friede und Freundschaft zu halten, veräumte keine Gelegenheit, diese Bekanntschaft zu befestigen.

Nachdem Holberg den Greis aufs herzlichste begrüßt hatte, begann er mit bewegter Stimme: Bislang habe ich nur in Anwesenheit Anderer mit Ihnen verhandelt, Herr Obersteiger, heute aber muß ich einmal für mich selbst sprechen. Ich habe Ihnen ein großes Unrecht zu bekennen, das ich gegen Sie begangen und das mich schwer drückt. Durch ein offenes Geständniß hoffe ich mir indessen am ersten Ihre Verzeihung zu erwerben. Vor acht oder zehn Wochen wanderte ich mit der Büchse auf der Schulter durch den großen Tannenwald, der hart an Ihr Gärtchen grenzt. Ich glaubte die Richtung nach dem Schlosse eingeschlagen zu haben und war deshalb sehr überrascht, als ich beim Herausstreiten aus dem Forst eine ganz fremde Gegend vor mir erblickte. Da es schon ziemlich spät war, eilte ich auf Ihr Haus zu, um mich nach dem Wege zu erkundigen. Ich sah und sprach Ihre Nichte Dorothea — das Bild derselben folgte mir überall wo ich ging und stand; im Wachen und im Traum — und einige Tage später wanderte ich wieder zum stillen Waldhäuschen am Fluß. Dann bin ich wieder und immer wieder hingegangen — jetzt kann ich nimmer von Dorothea lassen — ich liebe sie von ganzer Seele, und wenn mich nicht alles trügt, wird auch sie nimmer einen andern erwählen. (Fortf. folgt.)